

## HINWEISE FÜR DIE BENUTZUNG DES TEXTES UND DER REGISTER

Die Inschriften wurden innerhalb der sechs Sachgruppen (Inschriften an Bauwerken, Grabinschriften, Inschriften an Flurdenkmälern, Glockeninschriften, Inschriften auf Gegenständen verschiedener Art, Bruchstücke und Initialen) zeitlich geordnet. Die Inschriften in den einzelnen Ortschaften sind aus dem Standortverzeichnis auf S. 282 f. zu ersehen.

Am Kopf jeder Inschrift ist angegeben: links die laufende Nummer (die 1958/59 freigelegten Inschriften und sonstige Nachträge tragen die Zusätze a–f, verlorene Inschriften ein Kreuz); in der Mitte der Standort (bei den Glocken, die sich heute in Museen befinden, der Herkunftsort); rechts die Jahreszahl aus der Inschrift (bei einigen Grabsteinen, die mehrere Jahreszahlen enthalten, die vermutliche Entstehungszeit. Schätzungen wurden in Klammern gesetzt. Grabsteine mit Nachbestattungen erscheinen bei der älteren Jahreszahl, nicht genau einzuordnende am Ende des betreffenden Jahrhunderts – z. B. „16. Jh.“ nach 1599 – oder in der Mitte – z. B. „M. 16. Jh.“ nach 1550).

Es folgt die Bezeichnung des Inschriftträgers, der genaue Standort, gegebenenfalls das Jahr der Freilegung oder bekannte Ortsveränderungen, bei nicht mehr vorhandenen Inschriften das Jahr der letzten Erwähnung, ferner die Angabe des Werkstoffs, der Größe des Gesamtdenkmals und der Schriftgröße und, falls notwendig, eine Bemerkung über den Stand der Erhaltung. Dann wird das Denkmal kurz beschrieben; hier sind auch die Wappen angegeben und, soweit mit Hilfe der bekannten Wappenbücher möglich, gedeutet.

Bei den Maßen ist im allgemeinen Höhe  $\times$  Breite angegeben. Der Durchmesser der Glocken bezieht sich auf den unteren Rand. Wo bei der Schrifthöhe zwei Zahlen angegeben sind, handelt es sich um Schriftarten des Vierliniensystems: die erste Zahl bezeichnet den durchschnittlichen Abstand der inneren, die zweite den der äußeren Linien. Die Nummern der Steinmetz- und Hauszeichen verweisen auf die Tafel auf S. 287.

Der Inschrifttext ist in allen Fällen nach eigener Lesung wiedergegeben, die mit der bisherigen Überlieferung verglichen ist. Es wurde versucht, dem Original durch die Wahl der Typen beim Druck nahezukommen; doch sind sie nur als Näherungswerte zu betrachten. Ergänzungen des Inschriftentextes wurden in runde Klammern gesetzt, heute nicht mehr vorhandene Inschriften durch Kursivdruck wiedergegeben. Zeilenenden bzw. Umbrüche an den Grabsteinecken oder abgebrochene Schriftflächen sind durch einen, Überspringen des Textes auf eine andere Schriftfläche durch zwei schräge Striche gekennzeichnet.

Bis auf einen Fall (Nr. 558) wurde auf eine Übersetzung der lateinischen Texte verzichtet; sie enthalten meist immer wiederkehrende Formeln oder, von der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts an, inhaltlich wenig Bedeutungsvolles.

Der Begleittext gibt Erläuterungen zur Person oder zum Denkmal und verweist, soweit bekannt, auf Meister oder auf Beziehungen zu anderen Inschriften.

Die Literatur wurde nur soweit erwähnt, als sie Texte von Inschriften bietet oder zu ihrer Erläuterung beiträgt. Gute Abbildungen sind besonders erwähnt. Die Titel erscheinen bei den einzelnen Inschriften in abgekürzter Form (Name und Erscheinungsjahr). Abkürzungen sind auf S. IX aufgelöst; die vollen Titel sind aus dem Literaturverzeichnis zu ersehen.

Die Ziffern in den Registern bezeichnen die laufenden Nummern. Aufrecht verweisen sie auf den Inschrifttext, kursiv auf den Begleittext; verlorene Inschriften sind durch ein Kreuz hervorgehoben.

Das Orts- und Personenverzeichnis enthält die Namen aus den Inschrifttexten und – in Kursivdruck – aus dem Begleittext. Vornamen als Stichwörter wurden nur bei älteren Inschriften aufgenommen, wo sie als Namen allein stehen; später ist nur der Familienname erwähnt. – Standorte von Inschriften erscheinen hier nicht.

Das Wappenverzeichnis enthält alle durch Beischriften oder mit Hilfe der einschlägigen Literatur gedeuteten Wappen. Die nicht aufgelösten erscheinen im Anhang.

Die Glockengiesser und die Baumeister und Bildhauer sind in besonderen Verzeichnissen zusammengestellt, ebenso die Bibelzitate.

Die Zeittafel zeigt den Bestand der Jahrzehnte und erfaßt auch verlorene Inschriften. Bei der Aufgliederung nach lateinischen und deutschen Texten wurden mehrsprachige Texte nach dem Haupttext eingeordnet. Wo Latein und Deutsch sich die Waage hielten oder wo nur Namen vorkamen, blieben sie unberücksichtigt.

Das Standortverzeichnis stellt die Inschriften innerhalb der einzelnen Orte zusammen.

Die Karte gibt eine Übersicht über die Verteilung der Inschriften im Bearbeitungsraum.